

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 14.

Ercheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80  $\frac{1}{2}$ , in dem Bezirk 1  $\frac{1}{2}$  20  $\frac{1}{2}$ , außerhalb des Bezirks 1  $\frac{1}{2}$  40  $\frac{1}{2}$ . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 2. Februar.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 8  $\frac{1}{2}$ , bei mehrmaliger je 6  $\frac{1}{2}$ . Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1884.

Auch für die Monate  
**Februar & März**  
nimmt jedes Postamt Bestellungen auf den „Gesellschafter“ an. Abonnementspreis  $\frac{2}{3}$  des Quartalspreises.

## Allgemeine Wehrpflicht der Frauen.

Das soll kein bloßer Scherz sein. Sondern allen Ernstes wird allgemeine Wehrpflicht der Frauen vorgeschlagen von dem trefflichen Nationalökonom Lorenz von Stein, und zwar in seiner Schrift: Die Frau auf dem sozialen Gebiet. Er sagt: Die Industrie (die Fabrik) hat das alte Gewerbe vernichtet und mit ihm die Hausfrau. Die Hausfrau, welche in der alten Zeit 20 Gesellen, Burichen und Mägde zu versorgen hatte, das Essen richtete, die Wäsche besorgte und die Schlafstelle in Ordnung brachte, die waltende Hausfrau, welche von Morgens früh bis Abends die Hände voll zu thun hatte, sie ist verschwunden.

Es begann die „Dame“, die gnädige Frau mit ihren müßigen und halbmußigen Stunden. Die Sorge um Arbeiter und Gesellen war weg. Der Herr besorgt ja alles am zahlreich Samstag Abends. Das Haus begann die Kraft der Frau nicht mehr auszuüben.

Die „Dame“, so wie sie nun einmal geworden, ist vielfach nichts als ein schöner Zierrath des Hauses, ein Schmetterling, der von Vergnügen zu Vergnügen flattert, und um sich von den anstrengenden Vergnügungen des Winters, der „Saison“, zu erholen, nothwendig Sommers ins Bad, ins Gebirge reisen muß.

Wie ist die müßige Zeit auszufüllen? Wie kann die Dame ein nütliches Glied der Gesellschaft werden, das nicht nur für sich arbeiten läßt, sondern selbst etwas leistet?

Fürs erste sagt Stein: „Das Haus der vermöglichen Klasse ist die Bildungsanstalt für die künftige Frau der niederen Klasse, (die Diensthöten) oder soll es wenigstens sein.“ Daher sollte es jeder Dame heiligste Pflicht sein, ihre Diensthöten selbst anzuleiten und sie zu erziehen, so daß die Dienstjahre für das Dienstmädchen zur wirklichen Haushaltungsschule werden.

„Aber welche harte, lange und oft undankbare Arbeit wäre das!“ wird hier von einem ganzen Chor von Stimmen eingewendet. Allein wir müssen daran erinnern, daß nichts anderes, als wirkliche, ernste Arbeit dem Menschen, also auch der Frau erst ihren Werth gibt.

So verlangt denn Stein mit Recht, daß schon in den Erziehungsanstalten der Töchter den künftigen Damen eingeprägt werde, welche ernste, heilige Pflichten sie an ihren Diensthöten einmal zu leisten haben.

Auch ist es unbedingt nothwendig, daß die Frau die armen, unglücklichen, von Sorgen fast erdrückten Frauen der ärmeren Klassen persönlich aufsuche, helfend Hand anlege, mild tröste und berathe. Denn damit ist es nicht gethan, wenn wir einige Mark an die verschiedenen Wohlthätigkeitsvereine beisteuern und dann, wie wenn nun alles geschehen wäre, was noththut, einen Zettel an unsere Glashüre heften, des Inhalts: „Mitglied des Vereins gegen Hausbettel“; zu Schutzengeln bedrängter Familien sollen vermögliche Frauen werden. Und endlich sagt Stein: Es wird die Zeit kommen, in der wir die gesellschaftliche Wehrpflicht der Frauen haben werden, die wahrlich nicht weniger werth und nicht weniger berech-

tigt ist als die Waffspflicht des Mannes. Die Zeit, in welcher es den Frauen zur Ehrenpflicht gemacht werden wird, die tausend Stunden, welche tausend Frauen der Besitzenden zusammen täglich übrig haben, für Hebung der anderen Klassen und Linderung der Noth derselben zu verwenden.

Daß die inneren Feinde, nemlich Noth, Elend und Lasterhaftigkeit in Wahrheit noch weit gefährlicher sind, als die äußeren Landesfeinde — wer wollte das bestreiten? Die Frau, die gebildete Frau soll die Waffen ergreifen und diesen gefährlichsten Feind im Innern bekämpfen. Das ist die allgemeine Wehrpflicht der Frauen, welche wir meinen. —

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

Von der oberen Nagold wird dem „N. Tgl.“ geschrieben: Unsere Waldbewohner klagen sehr über eine schwere Erntekalamität, die schon seit mehreren Jahren uns heimsucht; das Fehlschlagen der Haberernte, das die Bewohner der höhergelegenen Orte des Freudenstadter, Nagolder und Calwer Bezirke in mancherlei Nothen setzt. Es wird seit mehreren Jahren kaum die Saatfrucht geerntet, das zur Vermengung unter das Viehfutter beliebte Haberstroh mangelt ganz. Das ganze Auftreten der Kalamität ist einer ansteckenden Krankheit zu vergleichen, die mit der Zeit immer weiter um sich zu greifen scheint.

Calw, 29. Jan. Gesamtergebnis der Ergänzungswahl für die hiesige Handels- und Gewerbekammer: Von 393 Wahlberechtigten haben abgestimmt 131. Gewählt sind: Karl Klein, Kaufmann in Herrenberg mit 129, Ferd. Schmidt, Fabrikant in Neuenbürg mit 129, Jul. Staelin, Kommerzienrath in Calw mit 128, Ernst Ludwig Wagner, Sägmühlebesitzer in Erstmühl mit 103 und Gustav Wagner, Fabrikant in Calw mit 124 St.

In Stuttgart wurde gestern Vormittag der seit einiger Zeit wieder im Justizgefängnisse internirte Raubmörder Hegel auf seine Bitte vor die Staatsanwaltschaft geführt, wofür er eine Beschwerde betr. seiner Verlobigung vorbrachte. Als er hier u. A. erfuhr, daß er vor das Schwurgericht gestellt werde, gerieth er in eine Art Raserei, so daß er sofort weggeführt werden mußte, und brüllte auf dem Wege ins Gefängniß wie ein wildes Thier, so daß das Geschrei weit hinaus gehört wurde.

Mergentheim, 27. Jan. In einem Orte des diesseitigen Bezirke wurden kürzlich in den Bürgerausschuß sechs Schuster und ein Gerber — wie man dort sagt, aus „Juz“ — gewählt. Obmann wurde aber nicht, wie man gleichfalls des Juzes halber meinen sollte, der Gerber, sondern ein Schuhmacher.

In der Gemeinde Ruchdorf (Baihingen) sind unter 138 Schülern vom 11. Jahre abwärts gegenwärtig 120 an den Masern und am Scharlachfieber erkrankt.

In Friedrichshafen ließ ein Elternpaar ein kaum  $\frac{1}{2}$ -jähriges Kind auf wenige Augenblicke unter der Obhut seines älteren Geschwisterchens; letzteres deckte das Kleine in zu vorsorglicher Liebe mit Federsüssen so zu, daß es seinen Tod durch Ersticken fand.

Brandfälle: Am 27. Jan. in Höfen (bei Winnenden) ein Haus und zwei Scheuern; am 28. in Neuenstein eine Scheuer.

Aus Würzburg, 29. Jan., wird berichtet: Seit heute haben sämtliche Arbeiter in der Williger'schen Möbelfabrik dahier die Arbeit eingestellt.

Die Arbeiter verlangen Reducirung der Arbeitsstunden und Erhöhung ihres seitherigen Lohnes auf den früheren Betrag.

Nürnberg, 28. Januar. Seit längerer Zeit schon wird hierorts der Kleingeldverkehr durch das häufige Vorkommen falscher 20-Pfennigstücke beunruhigt. Vorgestern Vormittag wurde nun der 47-jährige ehemalige Presshefenfabrikbesitzer, nunmehriger Spirituosenhändler König von hier über der Ausgabe falscher 20-Pfennigstücke betroffen und alsbald verhaftet. Eine sofort vorgenommene Hausdurchsuchung in der Wohnung des König lieferte ein überraschendes Resultat. Nachdem der Verhaftete bei sich schon eine ansehnliche Summe falschen Geldes geführt hatte, fand man in der Wohnung eine Menge solcher ganz vorzüglich gefälschter 20-Pfennigstücke, die einen Nennwerth von etwa 200  $\frac{1}{2}$  repräsentiren und selbst im Klang sehr täuschend sind. Die Familie des Verhafteten scheint in dessen Gebahren eingeweiht gewesen zu sein. Der eigentliche Verfertiger, ein gewisser Ingenieur Keerl in Neuhaus bei Pegnitz, der früher in Nürnberg mit einer mechanischen Werkstätte etablirt gewesen ist, wurde gestern früh im Schlosse zu Neuhaus, wo er wohnt, von 6 Geheimpolizisten aufgehoben. Mehrere hundert Mark falscher 20-Pfennigstücke wurden vorgefunden und unter den Werkzeugen auch die Stempel zur Anfertigung der falschen 50-Pfennigstücke, deren in letzter Zeit ebenfalls hier zirkulirten. Ferner ist wie bekannt, der erste Buchhalter und Kassier der Nürnberg-Fürther Strabahn-Gesellschaft, Namens Adler, verhaftet und in die Frohnfeste abgeliefert worden. Wieder freigelassen, wurde derselbe 4 Stunden später abermals — diesmal des Münzverbrechens dringend verdächtig — in Haft genommen.

In Frankfurt a. M. setzt die Genossenschaft der Metzger die Fleischpreise herunter, weil die Viehpreise viel billiger geworden sind.

Als Zeichen der Zeit verdient erwähnt zu werden, daß auf ein von Seiten der Stadtverwaltung zu Solingen publicirtes Bautechniker-Gesuch, obwohl die neu creirte Stelle mit nur 2000  $\frac{1}{2}$  per annum dotirt ist, nicht weniger als 137 Bewerbungen eingelaufen sind.

Lebendig begraben. Es scheint, als ob die jüngsten Wochen auf allen Gebieten verbrecherischer Thätigkeit gleich schreckliche Entdeckungen zu Tage fördern sollen. So schreibt die „Metzger Ztg.“: Soeben wird uns eine schauerliche Geschichte aus Replingen bei Oberkuppen erzählt. Vor ca. 3 Jahren wurde aus hiesiger Irrenanstalt ein junger Mann aus genanntem Dorfe als geheilt entlassen. Der Geheilte begab sich nach Hause und bald darauf sah man ihn nicht mehr im Dorfe. Dieser Tage wurde nun bei dem Vater wegen eines Mantels in der Kirchenkasse von 300  $\frac{1}{2}$ , deren Verwalter der Mann war, Hausdurchsuchung gehalten. Im Keller fand man einen verdächtigen Verschluß in der Mauer. Ein Schlosser öffnete, und jetzt zeigte sich etwas Entsetzliches. In halb stehender, halb liegender Stellung lauerte dort der geistesranke Sohn des barbarischen Vaters abgemagert und ganz verwachsen. Es stellte sich heraus, daß der Aermste drei volle Jahre in diesem Verschluß geschmachtet und nur die nothdürftigste Nahrung erhalten hat. Die unnatürlichen Rabeneltern wurden sofort geschlossen nach Siered gebracht, und wird ihnen die gerechte Strafe nicht ausbleiben.

Von Minden, 28. Jan. schreibt man der „F. Z.“: Zwei Artilleristen und ein Infanterist,

welche gestern zum Besuche ihrer Familie in der Nähe von Brückburg waren, wichen einem entgegenkommenden Güterzuge aus, indem sie auf das 2. Geleise traten und wurden von einem hinter ihnen auf diesem 2. Geleise heranbrausenden Personenzuge überfahren. Drei Leichen!

**Lindenfels, 29. Jan.** Den energischen Nachforschungen des Herrn Wachtmeisters Koch von hier gelang es heute Morgen, in der Herberge zu Gaderheim den als der Theilnahme an den Straßburger Morden dringend verdächtigen und steckbrieflich verfolgten Johann Störzer zu verhaften. Es ist kaum ein Zweifel, daß das verhaftete Individuum der Gesuchte ist, indem das Signalement genau stimmt und der Verhaftete auch gar nicht leugnet, Joh. Störzer zu heißen.

**Göttingen, 28. Jan.** Zerrüttete Vermögensverhältnisse und das drückende Gefühl abnehmender Körper- und Geisteskräfte haben den originellen Mann und genialen Gelehrten, Prof. Klinkerfues, zu dem Schritte des Selbstmordes gebracht. F. W. Klinkerfues ist geboren den 29. März 1829 zu Hofgeismar in Kurhessen, erhielt seine Vorbildung auf der Real- und polytechnischen Schule zu Kassel, war als Geometer beim Bau der Main-Weßerbahn angestellt, wurde von Gauß, der seine große mathematische Begabung erkannte, nach Göttingen gezogen, 1851 hier als Assistent, 1853 als Observator, zuletzt als Direktor und a. o. Prof. in der philol. Fakultät angestellt. Durch seine astronomischen Entdeckungen und Erfindungen, durch seine Berechnung von Planeten- und Kometenbahnen, durch sein Lesebuch der Astronomie und durch Abhandlungen in verschiedenen Zeitschriften hat er sich in der gelehrten Welt, durch seinen Hygrometer und seine Wetterprognosen im großen Publikum einen Namen gemacht.

**Berlin, 29. Jan.** Der siamesische Prinz Prisdang ist hier anwesend, um im Auftrage des Königs von Siam dem Kronprinzen ein kostbares Geschenk, ein Erzeugniß feinsten siamesischer Arbeit zu überreichen.

Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Feldmarschall v. Manteuffel, die soeben in Friedrichsruh mit einander konferirt haben, bezüglich einiger wichtiger Punkte in Betreff der im Reichslande zu befolgenden Politik Meinungsverschiedenheiten obwalten; man rechnet jedoch auf die Herbeiführung eines Compromisses. In bestunterrichteten Kreisen hält man es für wahrscheinlich, daß Feldmarschall v. Manteuffel in Elb-Lothringen die Saiten etwas straffer spannen werde.

Der Volkswirtschaftsrath hat die von der Regierung entworfenen Grundzüge des Unfallversicherungsgesetzes mit allen gegen eine Stimme angenommen, worauf die Sitzungen geschlossen wurden. Die Reichsregierung, welche das Einlaufen der Gutachten der Bundesregierungen für die allernächste Zeit erwartet, beabsichtigt nun, die Fertigstellung des Gesetzentwurfes so zu beschleunigen, daß derselbe noch in der ersten Hälfte des Februar an den Bundesrath gelangt. Es stände dennoch zu erwarten, daß der Geisgentwurf dem Reichstage sofort beim Zusammentritt vorgelegt werden wird.

Die älteste Marktentenderin des preussischen Heeres, die 96 Jahre alte Wittwe Scheurig, ist am letzten Mittwoch in Berlin mit militärischen Ehren zur letzten Ruhe gebettet worden. Die Verstorbene hatte nicht nur die Freiheitskriege von 1813, 14 und 15, sondern auch noch im Jahre 1849 den Feldzug in Baden als Marktentenderin mitgemacht, wofür sie mit je einer Denkmünze ausgezeichnet wurde.

[Ein Brief Bismarcks.] Aus den Memoiren des Geh. Oberregierungsrathes H. Wagener, welche demnächst erscheinen werden, theilen wir folgenden Brief mit, welchen der Landtagsabgeordnete Otto v. Bismarck-Schönhausen (der jetzige Fürst Bismarck) an den damaligen Chefredakteur der Kreuzzeitung, Herrn H. Wagener, gerichtet hat: „Frankfurt, den 5. Juni 1851. . . . Man verjauert hier und hat nichts zu thun. Bis jetzt wenigstens. Ich habe vor acht Tagen meiner Erbitterung in einigen Redensarten Luft gemacht. . . . ist der Brief nicht in Ihre Hände gelangt? Das ist es, was mich beunruhigt; aus der Correspondenz mit meiner Frau sind mir schon drei Briefe verloren gegangen; werden sie beim Öffnen beschädigt, so unterschlägt man sie kaltblütig. . . . Ich langweile mich hier unglaublich; der einzige Mann, der mir gefällt, ist Schele, der hannoverische

Gesandte. Die Oesterreicher sind intrigant unter der Maske burlesker Bonhomie . . . und suchen uns bei kleineren Formalitäten zu überdöseln, worin bis jetzt unsere einzige Beschäftigung besteht. Die von den kleinen Staaten sind meist larrirte Josp-Diplomaten, die sofort die Bericht-Physiognomie aufstecken, wenn ich sie nur um Feuer zur Cigarre bitte und Blick und Wort mit regensburger Sorgfalt wählen, wenn sie den Schlüssel zum A—fordern. Die ontente cordiale zwischen Oesterreich und Bayern zeigt sich hier als gelockert, wenn es nicht verabredete Comödie ist, was kaum glaublich scheint. Vencidenswerth ist die Disciplin, welche in Oesterreich und seinen Vertretern Alles, was vom Kaiser bezahlt, nach gleichem Takt sich bewegen läßt. Bei uns singt Jeder seine eigene Melodie und schreibt Specialberichte nach Berlin; wir haben hier mindestens drei Civil- und zwei Militärdiplomaten neben einander. Ueber meinen Chef mag ich mich schriftlich nicht äußern; wenn ich hier selbstständig werden sollte, so werde ich mein Feld von Unkraut säubern oder urplötzlich wieder nach Hause gehen. . . . Der Ihrige v. B.“

#### Oesterreich-Ungarn.

Der Kaiser von Oesterreich, welcher gestern aus München nach Wien zurückgekehrt ist, unterzeichnete gestern, wie der „F. Z.“ gemeldet wird, eine Verordnung, womit einige Bestimmungen, betr. das Versammlungs-, Vereins- und Preßgesetz, für Wien und Umgebung zeitweise aufgehoben werden. Die Verordnung erscheint demnächst und wird sofort dem Reichsrathe zur Genehmigung vorgelegt.

**Wien, 28. Jan.** Gestern Morgen erhielt der Schuhmacher Johann Zicker, welcher der Erste war, der sich an die Verfolgung des Mörders machte, einen mit „Exekutivomiss“ unterzeichneten Drohbrief, in welchem ihm mitgetheilt wird, daß er der Nächste sei, welcher an die Tour komme.“ Herr Zicker ist über den empfangenen Brief so bestürzt, daß er es nicht mehr wagt, auf die Straße zu gehen.

**Wien, 28. Jan.** Ueber Hugo Schenk und Genossen hat sich wiederum eine Fülle der gravirendsten Indicien ergeben, welche dafür sprechen, daß noch eine Frau und ein unschuldiges Kind aus der Welt geschafft worden sind, mit denen Schenk in Beziehungen gestanden hat und die plötzlich verschwanden. Außerdem ergab sich, daß Hugo Schenk mit seinem Komplizen Schlossarek die Absicht hatte, zwei Schwestern, Fabrikarbeiterinnen, zu tödten. Die Einleitungen waren schon getroffen; in den nächsten Tagen sollten die bekannten Hochzeitsreisen erfolgen, als zum Glück die Verhaftung der beiden Liebhaber der Sache ein Ende machte.

#### England.

**London, 30. Jan.** Einer späteren Information zufolge sind mit dem Segelschiff Juno 31 Personen umgekommen.

Ueber einen außerordentlichen Schwindel, der mit Erfolg 20 Jahre betrieben wurde, wird aus Whittstable Folgendes gemeldet: Eine Frauensperson Namens Frances Wood wurde im Alter von etwa 15 Jahren bettlägerig. Ihr Aussehen wurde allmählig schlimmer, bis ihr Gesicht mit Ausnahme eines weißen Streifens in der Mitte ihrer Nase, völlig schwarz war. Sie verlor den Gebrauch ihrer Glieder, mit Ausnahme eines Armes und konnte nur Branntwein und Wasser und leichte Speisen zu sich nehmen. Ihre Krankheit verursachte viel Mitleiden und aus allen Theilen Englands wurden ihr reichliche Almosen gesandt. Ihre Krankheit spottete der Kunst mehrerer Aerzte von Ruf, und sie erhielt regelmäßige Unterstügungen von der städtischen Armenkasse und den Wohlthätigkeitsanstalten des Ortes. Jedermann pries ihre Frömmigkeit und „engelsgleiche“ Geduld, und vor einigen Jahren bildete sie den Gegenstand eines langen Artikels in Faithful Words, welcher sich über ihre beispiellosen Leiden und ihre vollkommene Resignation verbreitete. Als Frances am Sonnabend voriger Woche hörte, daß ihr Bruder zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden, erhielt sie plötzlich ihre natürliche Farbe wieder, und später gestand sie einer mitleidigen Dame, die sie öfters besucht hatte, daß sie die ganzen Jahre hindurch die Heuchlerin gespielt habe, daß ihr nicht das Mindeste fehle und daß sie stets den vollkommenen Gebrauch ihrer Gliedmaßen hatte. Ihre Gesichtszüge hätte sie systematisch und allmählig mit gebranntem Kork, den sie in einer Schachtel mit einer Kerze unter ihrem Bette verbarg, entzerrt. Als sie von der Beurtheilung ihres Bruders hörte, wuschte sie sich das Gesicht mit einem Zlanell-

lappen rein. Vorigen Mittwoch starb die Betrügerin im Alter von 35 Jahren. Ihre Mutter erklärte, daß sie von dem Schwindel nicht die mindeste Ahnung hatte.

#### Rußland.

Die Regierung verweigert die Erlaubniß zur Errichtung eines Lutherdenkmals in Riga. Es würde diese Erlaubniß-Verweigerung mit der allgemeinen Haltung der Regierung den baltischen Protestanten gegenüber wohl in Einklang zu bringen sein, wenn man die Nachricht von der beabsichtigten Beschränkung der freien Religionsübung als ein zu beachtendes Symptom danebenstellt.

In einem russischen Blatte liest man folgende stark nach Eugen Sue oder Alexander Dumas schmeckende Geschichte. Ein Bauernweib war mit ihrem neugeborenen Kinde zum Besuche ihres Mannes, der als Soldat dient, nach Petersburg gekommen. Als sie rathlos durch die Straßen wandelt, da sie sich fürchtet, in der fremden Stadt Jemand anzureden und nach dem Wege zu fragen, bleibt plötzlich vor ihr ein prachtvoller, geschlossener Wagen stehen. Das Fenster des mit einer Grafenkrone gezierten Wagens öffnet sich und ein Frauenkopf kommt zum Vorschein. Die Dame engagirt die Bauernfrau als Amme, gibt der Hoherrenten ihre Adresse und läßt sich das in Lumpen gehüllte Kind einen Augenblick in den Wagen reichen. Unter dem Vorwande, es sei kalt, schließt sie das Fenster auf einige Augenblicke. Hierauf gibt sie das Kind der Frau zurück. Der Wagen entfernt sich und das Bauernweib tritt erheitert über das ihr widerfahrne Glück in eine Porterbude. Dasselbst gewahrt sie zu ihrem Schrecken, daß das Kind todt ist. Das ihrige war einfach gegen die kleine Leiche vertauscht worden. Nun kommt aber das Beste: Am selben Abend heißt es in dem Bericht, sand in einem der prächtigen Häuser im Centrum der Stadt die Tausche des „gräßlichen Erben“ statt. Die dem Bauernweib gegebene Adresse war natürlich falsch.

#### Schweden und Norwegen.

**Aurvik (Norwegen), 28. Jan.** Heut früh wüthete eine heftige Feuersbrunst im dichtest bebauten Stadttheil, 62 Häuser sind niedergebrannt.

#### Spanien.

Im Norden von Spanien herrscht augenblicklich eine empfindliche Kälte. Wenn man bedenkt, daß alle Zimmer, alle Restaurants, alle Kaffeehäuser ohne Heizvorrichtungen sind, so ergibt sich, daß das Reisen im schönen Spanien zu dieser Jahreszeit seine großen Schattenseiten hat.

#### Türkei.

**Konstantinopel, 30. Januar.** Drei (!) in Diensten der Pforte stehende Deutsche, der Adjutant des Sultans, Köhler Pascha, der Unterstaatssekretär Bettendorf und Herr Sebaldt sind gefährlich am Typhus erkrankt.

#### Amerika.

[Politischer Indifferentismus.] Aus den Vereinigten Staaten schreibt Karl Schurz an einen in Bremen wohnenden Freund: „Was die hiesige Politik anlangt, so hat es wahrscheinlich noch nie so viel Leute hier gegeben, denen es ganz gleichgültig ist, ob die eine oder die andere Partei bei der nächsten Präsidentswahl siegt. Das ist in einem Satz die beste Charakteristik, die ich Ihnen geben kann.“

**Philadelphia, 11. Jan.** Die große Kälte und die Schneestürme, die mit dem 23. Dez. begannen, dauern noch fort und haben unberechenbaren Schaden, besonders an den Küsten des Meeres angerichtet. Die bitter kalte Luftwelle hat nicht bloß die nördlichen, westlichen und Mittelstaaten, sondern auch die unter einem viel südlicheren Breitengrade gelegenen Landstriche heimgesucht. In Charleston im Staate Süd-Carolina soll es seit 135 Jahren keine solche Kälte mehr gegeben haben, wie in letzter Woche. Auch in den Südstaaten Florida, Texas, Louisiana, Georgia und Alabama sank das Thermometer in einer für jene Gegenden ganz erstaunlichen Weise. Die Kälte hatte um so schlimmere Folgen, weil man darauf gar nicht vorbereitet war. Man sah sich genöthigt, in den größeren Städten Hülfsvereine zu bilden, welche die von allem Nothwendigen, besonders im Lande, Entblößten, mit Holz, Kohlen und Lebensmitteln versahen.

Zwölf amerikanische Millionäre haben sich zusammengesetzt, um den Tempel Salomos in seiner alten Pracht und Größe wieder aufzubauen und ha-

starr die Betrügerin  
Mutter erklärte,  
die mindeste Ahnung

die Erlaubniß zur  
Niga. Es würde  
mit der allgemeinen  
Protestanten  
Beschränkung  
zu beachtendes

liest man folgende  
Alexander Dumas  
Frauenweib war mit  
Besuche ihres Man-  
Petersburg gefom-  
Straßen wandelt,  
den Stadt Jemand  
zu fragen, bleibt  
geschlossener Wa-  
mit einer Grafentrone  
und ein Frauenkopf  
Dame engagirt die  
Hoherfreuten ihre  
mpen gehüllte Kind  
reichen. Unter dem  
die das Fenster auf  
sie das Kind der  
fernt sich und das  
es ihr widerfahrere  
selbst gewahrt sie zu  
odi ist. Das ihrige  
che veranlaßt wor-  
: Am selben Abend,  
in einem der prächt-  
Stadt die Taufe des  
dem Bauernweib ge-  
sch.

wegen.  
Jan. Heut früh  
in dichtest bebauten  
ergebraunt.

en herricht augen-  
Wenn man bedenkt,  
alle Kaffeehäuser  
eigibt sich, daß das  
dieser Jahreszeit seine

anuar. Drei (!) in  
utsche, der Adjutant  
er Unterstaatssekretär  
sind gefährlich am

8.). Aus den Ver-  
arl Schurz an einen  
Was die hiesige  
cheinlich noch nie so  
es ganz gleichgiltig  
artei bei der nächsten  
in einem Satz die  
geben kann.

Die große Kälte  
ein 23. Dez. began-  
den unberechenbaren  
den des Meeres an-  
welle hat nicht bloß  
ittelstaaten, sondern  
sicheren Breitengrade

In Charleston im  
it 195 Jahren keine  
wie in letzter Woche.  
Texas, Louisiana,  
hermometer in einer  
lichen Weise. Die  
lgen, weil man da-

Man sah sich ge-  
ten Hilfsvereine zu  
wendigen, besonders  
3. Kohlen und Le-

näre haben sich zu-  
Salomos in seiner  
aufzubauen und ha-

ben bereits zu diesem Zwecke zwei amerikanische Bau-  
meister nach Jerusalem gesandt, um sich mit den  
Behörden in Verbindung zu setzen und Ortsstudien  
anzustellen.

### Gaukel & Verkehr.

(Konkursöffnungen.) Gottlieb Wildenberger,  
Kaufmann in Stuttgart, Inhaber der Firma G. Wildenberger,  
Cigarrenfabrik und Tabakblätterhandlung.

### Allerlei.

„Liebe Kinder, sagt der Papa, der Storch hat  
Euch heute Nacht ein Brüdchen gebracht.“ Alle jubeln, nur  
Luischen bleibt nachdenklich und sagt: „Der Storch, Papa?

das ist nicht möglich. Wir sind in der Schule gerade bei den  
Zugvögeln, und der Lehrer hat gesagt, daß die Störche erst  
Mitte April zu uns kommen.

„Nicht wahr, liebe Mutter“, sagte ein kleines Mäd-  
chen, deren zweijähriges Brüdchen trotz des Bestandes von  
drei Ärzten gestorben war, „nicht wahr, wenn der liebe Gott  
einen kleinen Engel haben will, dann schreibt er's dem Herrn  
Doktor.“

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck aus  
Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

### Oeffentliche Danksagung.

Jahrelang von einem heftigen Hämorrhoidal-Leiden  
geplagt, gegen welches ich vielfache Mittel erfolglos an-  
gewandt hatte, kaufte ich vor einiger Zeit in der Nieo-

leiapotheke zu Chemnitz eine Schachtel R. Brandt's-  
cher Schweizerpillen zu M. 1, wandte diese Pillen  
sofort an und verspürte bald hernach eine merkliche Län-  
derung. Gegenwärtig bin ich von meinem schweren Leiden  
vollständig geheilt und befinde mich so wohl, wie  
seit langen Jahren nicht.

Herrn Apotheker R. Brandt spreche ich hiermit  
dankerkfüllt meine Anerkennung aus, für die Erfindung  
eines trefflichen Heilmittels, welches der kranken Mensch-  
heit so wesentliche Dienste leistet. Meerane, den 15. Au-  
gust 1883. Ferdinand Perl. Erhältlich sind die Schweizer-  
pillen in den Apotheken.

Man achte beim Ankauf genau darauf, dass jede  
Schachtel als Etiquett ein weisses Kreuz in rothem Felde  
und den Namenszug Rich. Brandt trägt.

### Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.

#### Nagold. Bened. Kupholzverkauf.

Am Dienstag  
den 5. Februar,  
Nachm. 2 Uhr,  
werden aus den gutsherrlichen Wal-  
dungen in der Traube in Altenstaig  
zum Verkauf kommen: 204 Fm. gefäl-  
tes Kupholz im Chan, im Regelshardt  
71 Fm. Forchen, 101 Fm. Rothtan-  
nen, gleichfalls gefällt und aus den  
übrigen Waldungen ungefähr 600 Fm.  
noch stehendes Holz; dieses ist schon  
ausgezeichnet, kann durch den Forstwart  
vorgezeigt und nach Wunsch alsbald  
gebauen werden.

#### Oberthalheim. Holzverkauf.

Am Dienstag  
d. 5. Febr. 1884,  
von Morgens  
9 Uhr an, verkauft die hiesige Ge-  
meinde aus ihren Waldungen:  
161 Am. Scheiter- und Brüggholz,  
8 St. Bauholz mit 2 Fm.;  
Johann von Mittags 1 Uhr an:  
66 St. Sägflöße mit 25 Fm.,  
322 St. schöne Hopsendranlage-  
stangen,  
1100 Hopsenstangen 1. und 2. Klasse  
bei guter Abfuhr.  
Zusammenkunft beim Rathhaus.  
Den 30. Jan. 1884.  
Gemeinderath.

#### Spielberg. Siegenchafts- Verkauf.

Auf den Antrag der Erben  
des † Johannes Theurer,  
gewei. Schultheißen dahier,  
kommt die sämtliche zu dessen Nach-  
laß gehörige Siegenchaft an Gebäuden  
und Feldgütern, worunter der auf der  
Markung Grömbach  
gelegene Hadelwald im Neumühl-  
wald im Rezhgehalt von 83 a 34 m  
unter Leitung des Notariats am  
Dienstag den 5. Febr. d. J.,  
Nachm. 1 Uhr,  
auf dem Rathhaus in Spielberg im  
erstmaligen öffentlichen Aufsteich zum  
Verkauf, wozu Kaufsliebhaber mit dem  
Anfügen eingeladen werden, daß aus-  
wärtige, der Verkaufskommission nicht  
persönlich bekannte Kauflustige und  
deren Bürgen sich mit gemeinberäthli-  
chen Vermögenszeugnissen neuesten Da-  
tums zu versehen haben.  
Den 28. Jan. 1884.  
K. Amtsnotariat Altenstaig.  
Dengler.

#### Nagold. Ein kleines Logis

hat sogleich zu vermieten  
Tuchmacher Hermann.

#### Simmersfeld. Fahrrath-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des Schmid's  
Johann Georg Wurster hier  
bringe ich am nächsten  
Dienstag den 5. Februar d. J.,  
von Morgens 9 Uhr an,  
die sämtliche vorhandene Fahrrath im  
Wurster'schen Hause gegen baare Be-  
zahlung öffentlich zum Verkauf, insbe-  
sondere:  
1 goldenen Fingerring, 1 Granaten-  
muster, Frauenkleider, einigen Weißzeug,  
Zinn-, Messing- und sonstiges Küch-  
geschirr, 1 Kommode, 1 Küche-, 1  
Weißzeug- und 1 Kleiderkasten, 1 halb-  
einziges Fuß-, 1 Krautstange, 1 Wand-  
uhr, Feld- und Handgeschirr, 1 Kuh,  
8 Hennen, ca. 20 Simri Kartoffeln, ca.  
3 Wagen Dung, 45 Ellen flächernes  
Tuch und allerlei Hausrath.  
Kaufsliebhaber werden hiezu einge-  
laden.  
Den 29. Jan. 1884.  
Stellverttr. Konkursverwalter:  
Not.-Ass. Mann.

#### Ebershardt, Oberamts Nagold. Waldpflanzen- Lieferung.

Zum Kultiviren der Gemeinewaldun-  
gen bedarf die Gemeinde 13000 ver-  
schulte Fichtenzapfen. Etwaige Lie-  
feranten haben längstens bis 15. Febr.  
d. J. ihre Preislisten dem Schulthei-  
ßenamt portofrei einzureichen.  
Den 25. Jan. 1884.  
Schultheißenamt.  
Rothfuß.

#### Haiterbach. Der von mir auf 2. Februar d. J. ausgeschriebene „Fahr- rath-Verkauf“ findet eingetre- tener Hindernisse wegen erst Dienstag den 5. Febr., Vormittags 10 Uhr statt. Schenkwirth Conzelmann.

#### Loose à M. 1.

des Württ. Kunstgewerbe-Vereins,  
Ziehung 31. März d. J., mit Gewin-  
nen aus nur heraussagenden Indu-  
striegenständen des praktisch. Ge-  
brauchs empfehl. die Generalagen-  
tur: Eberh. Fetzer, Stutt-  
gart u. d. bekannten Loosagenturen.

#### Nagold. In feineren Toilette-Seifen, Haarölen etc. empfiehlt sich G. W. Kaiser.

#### 650 000 Mk.

sind in 1. Hypothek anzusehen. Zie-  
ler kauft billig. Informativscheine (mit  
Rückmarke) an G. Wind, Kirchstraße  
Nr. 12, Stuttgart.

#### Nagold. Nachdem sich Vintner Blum bereit erklärt hat, einen Kurs über Obstbaumzucht

mit hiesigen Bürgern abzuhalten u. sich  
bereits über 20 Teilnehmer hiezu an-  
gemeldet haben, so werden noch weitere  
Freunde der Obstbaumzucht, welche sich  
daran betheiligen wollen, eingeladen,  
sich zum Beginn der Vorträge Dien-  
stag Abends 8 Uhr im Saale des Gast-  
hofs zum Schwanen einzufinden. Die  
Vorträge finden je Dienstag u. Freitag  
statt und wird Gärtner Blum auf Ver-  
langen Näheres mittheilen.

#### Nagold. Von einer renommirten Drahtfabrik sind mir für Hopfendraht

ausnahmsweise ermäßigte Preise bewil-  
ligt worden, so daß ich ihn unter den  
heiterigen Ankaufspreisen erlassen kann.  
Zugleich theile den th. Hopfenproduzen-  
ten mit, daß ich zur Anfertigung von  
Hopfenketten u. dergl. besonders einge-  
richtet bin und billigste Preise stelle;  
auch mache ich auf eine neue Art

#### Hopfen- Robert Theurer, Schmid.

Unterjettingen.  
Die Unterzeichneten verkaufen am  
4. Februar d. J., Nachm. 2 Uhr,  
etwa 60 Stück stärkere  
Tannen,  
zu Sägholz sich eignend, wozu Liebha-  
ber eingeladen werden.  
J. G. Brösamle u. Conf.

#### Hanfweiden- Stedlinge!

Mehrere Tausend hat in schöner  
Waare aus eigener Pflanzung abzu-  
geben Carl Seeger, Rohrdorf.

#### Nagold. 180 Mark Pflichtgeld hat zum Ausleihen parat alt Kronenv. Mayer.

#### Wenden. 800 Mark Privatgeld liegen zum Aus- leihen parat bei Schultheiß Großmann.

#### Haiterbach. Unterzeichnete setzt ein schönes starkes zwei- jähriges Fuchsenfohlen

dem Verlaufe aus.  
Christian Stöffler, Bauers Wwe.



R a g o l d.  
**M. & V. V.**

Sonntag den 3. Febr.,  
Nachm. 5 Uhr.  
findet im Lokal (Wirthhaus  
z. Löwen) die jährliche  
**Generalversammlung**  
statt.

Tagesordnung:  
a) Rechenschaftsbericht.  
b) Wahl der Vorstandsmitglieder.  
NB. Die Mitglieder werden freund-  
lichst ersucht, sich präcis 4 Uhr im seit-  
herigen Lokal (Poststraße) behufs  
Uebersiedlung der Fahne vom alten  
ins neue Lokal recht zahlreich einzu-  
finden.

Der Ausschuss.

R a g o l d.  
**Wein Lager**

in ächten englischen **Gussstahl-Gäd-  
selmessern** unter Garantie ist neu  
fortirt zu den billigsten Preisen; ferner  
eine Parthie ächte amerikanische **Stahl-  
gabeln** mit oder ohne Stiel. Ebenso  
hatte Stiele von amerikan. Vidory-  
Holz in allen Sorten vorräthig.  
Auch empfehle Werkzeuge in Holz,  
Stein und Eisen in allen Dimensionen  
unter Garantie zu den billigsten Preisen.

**Robert Theurer.**

Einen **Isppännigen Wagen n. 2  
Handwägel** verkauft der Driac.

**in 9 Tage.**



Mit den neuen Schnelldampfern des  
**Norddeutschen Lloyd**  
kann man die Reise  
von **Bremen nach Amerika**

**in 9 Tagen**

machen. Näheres bei den  
**Haupt-Agenten**  
**Johs. Rominger,**  
**Stuttgart,**

und dessen Agenten:  
**Gottlob Schmid** in Ragold, **Johs  
G. Koller** in Altenstaig, **Ernst  
Schall** a. Markt in Calw

Rheinischer  
**TRAUBEN-  
BRUST-HONIG**  
aus dem Extracte ander-  
lesener rheinischer Wein-  
trauben und dreifach ge-  
läuterten Rohrzucker in Form eines köst-  
lichen Honigs seit 17 Jahren bereitet von  
W. S. Hidenheimer in Mainz, ist das reinste,  
edelste und angenehmste aller diätetischen  
Haus- und Genusmittel und durch unzäh-  
lige Atteste ausgezeichnet. Zu haben in  
3 Hauptveräußerungen **allein** ächt mit obiger  
Veräußerungsmarkte in Ragold bei **Heinrich  
Gaus,** Conditior.

R a g o l d.  
Alle Sorten **Stahlfedern**  
stets vorräthig bei **G. W. Kaiser.**

Unterschwandorf.  
**Todes-Anzeige.**



Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerz-  
liche Nachricht, daß mein lieber Bruder  
**Johannes**  
am Mittwoch 30. Jan. Abends 8 1/2 Uhr im Alter von 27  
Jahren sanft verschieden ist.  
Die Beerdigung findet Samstag den 2. Febr., Nach-  
mittags 1 Uhr, in Gaisterbach statt.  
Um stille Theilnahme bittet  
der tieftrauernde Bruder:  
**Georg Mast.**

Altenstaig.  
**Hochzeits-Einladung.**

Zu unserer  
**Hochzeits-Feier**  
laden wir Freunde und Bekannte auf  
**Donnerstag & Freitag, den 7. und 8. Februar,**  
in unser Gasthaus zum „**Waldhorn**“  
höflichst ein.

**Karl Kempf,**  
Sohn des Karl Kempf,  
Waldhornwirths.

**Katharine Kirn,**  
Tochter des † Christian Kirn,  
Weygers.

Rohrdorf.  
**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte,  
Freunde und Bekannte auf  
**Dienstag den 5. Februar**  
in das Gasthaus z. „**Dahjen**“  
freundlichst ein.

**Johann Peter Harr,** Bäcker,  
Sohn des Johs. Harr, Bäckermeisters,  
**Wilhelmine Walz,**  
Tochter des † Johann Adam Walz, Bäckern.  
Egenhausen.

**Empfehlung.**

Hiermit erlaube ich mir meine Fabrikate in allen Sorten **Pech, Harz,  
Wagenfett** und **Maschinenschmierölen**, garantirt guter Waare in em-  
pfehlende Erinnerung zu bringen und bemerke, daß ich in diesen Artikeln jeder-  
zeit alle Aufträge prompt erledigen kann.

**J. Schaible.**

Nur echt mit dieser Schutzmarke:  
**Huste-Nicht**  
Malz-Extract u. Caramellen\*) v.  
**L. H. Pietsch & Co., Breslau.**  
Die durch zahlreiche Dankschreiben anerkannt  
bewährten und besten diätetischen Genusmittel  
bei **Kuften, Reuchhusten, Catarrh, Heiser-  
keit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden**  
von **einfachen Catarrh** bis zur **Lungenschwindsucht**. — Außer zahlreichen  
Anerkennungen besitzen wir auch ein Dankschreiben **Er. Durchlaucht des deutschen  
Reichskanzlers Fürsten von Bismarck.**  
) Extract & Füllstoffe 1 M. 1,75 u. 2,50. Caramellen & Beutel 30 u. 50  
- Pfg. Zu haben in Ragold bei **Gottlob Knodel.**

Kaffee, Thee, Conserven en gros  
**A. B. ETTLINGER, Hamburg, Weltpost-Versand.**  
empfehl wie bekannt in billigster und reeller Waare  
portofrei verzollt franko Emballage unter Nachnahme

Kaffee per 5 Ko = 10 Zoll-Pfd.	8.80	Caviar Ia	Fass 4 Ko. Inhalt	16.90
Rio rein kräftig	9.80	Hummerfleisch zart p. 8 Ds.		8.95
Cuba grün kräftig	10.90	Lachs frisch gekocht p. 8 Ds.		10.50
Ceylon blaugrün kräftig	10.90	Sardines à l'huile p. 1 1/2 D.		10.50
Goldjava extrafein milde	12.20	Aal in Gelée fein p. 8 Ds.		7.50
Perlkaffee hochfein grün	9.60	Sardellen echt Brab. 2 Ko. Inh.		12.50
Afr. Perl Mokka echt feurig	14.30	Matjesheringe Delic. 5 Ko. F.		4.50
Arab. Mokka edel feurig	10. —	Sprotten geräuch. ff. p. 2 Kst.		4.40
Stambul-Kaffee - Mischung	5. —	Schellfische frische 5 K. Kst.		3.50
Congo-Thee fein per Kilo	7. —	Seezungen (Schollen) 5 K. Kst.		3.25
Souchon-Thee fein	7.80	Austern frische 50 Stück		6. —
Familien-Thee extrafein				

**Gestorben:**  
Den 30. Jan.: **Vertha Klara,** Kind  
des Joh. Georg Koch, Farbnechts.  
4 W. 11 T. alt.

**Eine Karte** In Ueb. welche an den Folgen von  
Katholik gang. Verlaß der Pommerscher se. Irden,  
siehe ich schreibe ein Rezept d. h. Irden. Diese große  
Gelmittel wurde v. einem Hülsmann in Süd Ame-  
rika entdeckt. Schickt ein abgetrocknetes Kupfer an Rev.  
Joseph Z. James, Station D, New York City, U.S.A.

R a g o l d.  
Samstag den 2. Februar,  
(Lichtmeßfeiertag.)

**Metzelsuppe**

nebst feinem Bier, letzteres den ganzen  
Monat bei  
Schiffwirth **Kaufert.**  
Oberjettingen.  
Samstag (Lichtmeßfeiertag)  
und Sonntag

**Metzelsuppe**

nebst feinem  
**B o d,**  
wozu freundlichst einladet  
**Höf z. Traube.**

Wildberg.  
Heute und Sonntag  
**Metzelsuppe**

bei gutem Stoff.  
**Wildmaier z. Hirsch.**

Sulz, D.A. Ragold.  
Sehr schöne  
**gut kochende Linsen,**  
auf dem Trient gereinigt, sind zu haben  
bei **Jr. Deines, Schreiner.**  
Dieselben empfehle ich namentlich auch  
den Wiederverkäufern.

Unterjettingen.  
**Eine Kalbin,**  
37 Wochen trächtig, hat zu verkaufen  
**Jung Friedr. Wolfer, Bauer.**

R a g o l d.  
**Wohnungs-Gesuch.**  
Auf **Georgii** wird eine freundliche  
Wohnung von 4-5 Zimmern gesucht.  
Wer? sagt die  
Redaktion.

Directe  
Post-Dampfschiffahrt  
**Hamburg - Havre -  
Amerika.**  
Nach **New-York** jeden  
**Mittwoch u. Sonntag**  
von **Hamburg** und  
von **Havre** jeden  
**Dienstag**  
mit Deutschen Dampfschiffen der  
• **Hamburg-Amerikanischen  
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft**  
August Bolten, Hamburg.  
**C. W. Wurf & Gohl, Knodel.**  
Ragold. Nr 1953.

**Frucht-Preise:**  
Calw, den 26. Januar 1884.

Dinkel alter	7 10	6 88	6 70
Daber alter	6 —	5 92	5 80
Mittwoch, den 30. Januar 1884.			
Neuer Dinkel	7 20	7 —	6 70
Daber	6 60	6 50	6 —
Gerste	8 50	8 38	8 —
Bohnen	—	7 —	—
Weizen	10 50	9 54	9 —
Loggen	10 —	9 37	9 —
Linsen-Größe	—	8 —	—
Welschkorn	—	10 —	—

No  
nimmt je  
schafter"  
preies.  
Di  
Ministeri  
Seite 95  
zeigen di  
1)  
änderung  
denkultur  
2)  
Wesurtn  
3)  
Urkunden  
sterial-W  
anberau  
Di  
wurde des  
die in S  
(Göpping  
Stwa  
3  
Mensch  
ihn rech  
schlechte,  
Auf rein  
Luft ist  
Kares L  
im Allg  
wir jage  
oder gar  
bringen  
Luft zu  
chig und  
nen köm  
Zugend  
so daß  
dankenlo  
gemert  
Ursache  
abstump  
bensyster  
denen  
Widerst  
uns so  
eben un  
in der  
heiten  
steden  
fern re.  
Jede, a  
beträcht  
perden  
sich je  
Unreinl  
gegnert  
chen, di  
unfichtb  
Menge  
Stadt  
mal stän  
nen Kr